Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 22 (1946-1947)
Heft: 12

Rubrik: Kinderweisheit

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 27.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Kinderweisheit

Alle unsere Leser sind freundlich gebeten, uns selbstgehörte, kluge und lustige Aussprüche von Kindern einzusenden. Die besten werden gedruckt und honoriert.

Wir sprechen in der zweiten Klasse von Pestalozzi. Die Kinder zählen seine guten Eigenschaften auf. Am Schluß meldet sich noch Franzli und meint mit Überzeugung: « De Peschtalozzi hät grad de rächt Name gha, er isch doch de „pescht". »

A. K. in Z.

Unsere vierjährige Rita erhielt von einer freundlichen Ladeninhaberin ein Schächtelchen, das zwei Stück Kaugummi enthielt, mit der Bemerkung: « Eis für dich und 's ander für dys Brüederli. » Rita bedankte sich und sagte, sie werde das zweite dem Kurtli bringen. Alsdann aber steckte sie das eine in den Mund und versorgte das andere ins Schürzentäschli, mit der Bemerkung: « Ich tuen jetz 's ander is Täschli, dänn gseht er's nüd. »

A. B. in Z.

Die kleine Anni war bei der Tante eingeladen. « Hoffentlich warst du nicht unbescheiden », sagte die Mutter, « und hast nicht fortwährend gefragt, ob du noch ein Stücklein Patisserie haben darfst? »

« Nein, Mutti, ich mußte nicht fragen. Die Platte war ganz in der Nähe. Da habe ich mich selber bedient. »

Fr. I. in Z.

Letzten Sommer schaute ich einmal einer kleinen Schar Fünf- und Sechsjähriger, von ihnen unbemerkt, beim Spielen zu. Sie spielten Begräbnis. Ein Holzkistli, vielleicht lag ein Stein darin, vielleicht ein totes Vöglein, wurde vorsichtig in eine kleine, frischgeschaufelte Grube gesetzt. Dann standen die Kinder mit ernsten Gesichtern um das Loch herum. Etwas schien ihnen noch zu fehlen. Bis es einem einfiel: « Jetzt muß man noch beten. Köbi, du mußt beten! » Der sechsjährige Köbi, Sohn des Dorfpfarrers, war sichtlich geniert und sträubte sich erst. Es half ihm nichts. So überwand er sich dann, legte die Händchen zusammen und betete mit tiefernstem Gesicht, während die restliche kleine Schar andächtig mitmurmelte: « Herr, segne diese Speise, Amen! »

C. N. in D.

Im Laufe der Schulstunde fragen wir uns, warum wohl die Großmutter des Rotkäppchens zum Schlafen eine Haube aufsetze. Allerlei Vermutungen werden laut; aber niemand kommt auf den Gedanken, die Großmutter könnte sonst frieren. Stillschweigen. Da – der Ruedi streckt die Hand: « Daß ihr die Duurwellen nicht kabutt gehen. »

M. B. in St.

Spiel der Bergkinder
Photo: M. A. Wyß